



Der einstige Indie-Junge Daniel Romano ist heute Anzugträger.

DANIEL ROMANO

GROSSE NUMMER

Der Kanadier startete in der Indie-Welt und ist nun im Country angekommen. Doch der Junge ist weit mehr als ein Hipster-Cowboy.

VON MAURO GUARISE

COUNTRY Woran erkennt ein Gehörloser einen Countrymusiker? Natürlich an Cowboyhut und Nudie-Anzug. Die farbigen Zweiteiler von Nudie Cohen hatten ihre Blütezeit bereits Mitte der Siebzigerjahre. Daniel Romano kümmert das wenig. Mit Hemd und Anzug in Schwarz, Rot und Grün posiert er auf dem Cover seines Albums «Come Cry with Me». Die Musik darauf klingt ebenso jahrzehntealt. Sie hat nichts vom hochproduzierten Gopal-Country-Pop à la Taylor Swift. Hier erklingen Dreiviertel-Balladen mit Pedal-Steel-Gitarre und ein Gesang, der an die Country-Outlaws erinnert, die in den Siebzigern das harmlos gewordene Genre mit rauer Musik und schonungslosen Texten wiederbelebten.

Es ist dieser Strang des Country, den heute viele junge Musiker weiterspinnen, die eigentlich aus der Indie-Ecke stammen. Auch Romano ist das nicht anders: In Kanada machte sich seine Band Attack in Black mit ihrer linkisch-ungestümen Musik aus Indie, Folk und Punk einen Namen über die Landesgrenzen hinaus.

Und jetzt mimt Romano also den Countrysänger. Und natürlich hinterlässt die neue Rolle des Endzwanzigers einen Retro-Geschmack. Doch man nimmt ihm den altmodischen Mann eher ab als seinen bärtigen Hipster-Kollegen, die von Williamsburg bis Wiedikon mit MacBook, Latte und luftigen Projekten im Café sitzen. Denn wenn er nicht musiziert, fabriziert er aus Leder Gitarrenurte oder Velosattel. Auch in seinen Texten geht es handfest zu. Da wird getrunken, bereut und über krude Witze gelacht. Das grosse Thema sind die Frauen und ihr unglücklicher Hang, Herzen zu brechen. Ja, die im scheinbar unbeteiligten Ton gesungene Liebeskummerballade ist Daniel Romanos grosse Nummer. Also Flachmann und Taschentücher mitnehmen.

**FR — 21⁰⁰
STALL 6**

GESSNERALLEE 8 WWW.STALL6.CH

Eintritt 28 Franken

Musik/ Konzerte

LARYTTA

OSAMA OBAMA

Diese Lausanner entwerfen hinterlistige Songs mit bescheuerten Titeln.

VON BENEDIKT SARTORIUS

POP Wie bescheuert dürfen Liednamen sein? Die Skala ist nach oben offen. Sicher ist: Der Songtitel «Osama Obama» des Lausanner Duos Larytta ist ziemlich bescheuert. Aber wie das mit guter Popmusik so gehen kann, werden etwaige Zweifel in drei Minuten und ein paar Sekunden ausgeräumt. Denn «Osama Obama» ist dank dem Vintage-Electro-Fernsehshow-Jingle und dem lieblichen Mitsing- und Mitklatschrefrain, in dem die Silben des Titels zur Lautmalerei werden, eines der schöneren Lieder der Saison.

Die Single aus dem zweiten, eben erschienenen Larytta-Album «Jura» zeigt auch gleich auf, woran die beiden erfinderischen Produzenten Guy Meldem und Christian Pahud in den letzten sechs Jahren und seit der Veröffentlichung ihres treffend benannten Debüts «Difficult Fun» gearbeitet haben: an der Verfeinerung ihres lustig und schlau verschwurbelten Electro-Pop-Entwurfs. «Jura» ist nun viel näher bei der klassischen Songform anzusiedeln, doch von ihrem Spieltrieb haben Larytta nichts verloren. So stellen die beiden hinterlistige Fallen auf, in die die Hörerschaft immer wieder reintropt, und sabotieren den sicheren Hit mit einer Vielzahl an Details und Abzweigungen. Und natürlich mit bescheuerten Titeln.

**FR — 22⁰⁰
WINTERTHUR, KRAFFELD**

LAGERPLATZ 18 WWW.KRAFFELD.CH

Eintritt 18 Franken
Konzert in Zürich: 25.10., Stall 6

Verlosung

**DER ZÜRITIPP
VERLOST
2 x 2 TICKETS**

für Daniel Romano am Freitag, 10.10., 21 Uhr.
Schicken Sie ein SMS mit dem
Kennwort ROMANO, Name und Adresse
bis Freitag, 10.10., 16 Uhr
an die Nummer 4488 (1 Franken pro SMS).
Gratis per Mobile: <http://m.vpoch.ch/ZUR72331>



Tierischer Spass mit Larytta aus Lausanne.